



Newsletter

Nr. 11 – 3. Quartal 2011

Aktuelle Informationen aus dem Projekt „NeFa – Entwicklung einer zukunftsfähigen Justizsoftware auf Basis von Standardtechnologien“

Editorial

Liebe Leserinnen, liebe Leser,

vor Ihnen liegt der aktuelle Newsletter des Projekts „NeFa“. Der Newsletter erscheint quartalsweise und informiert über den aktuellen Sachstand und die Aktivitäten im Rahmen der Projektarbeit.

Die letzten Wochen standen ganz im Zeichen des 20. Deutschen EDV-Gerichtstages vom 21.09.2011 bis 23.09.2011 in Saarbrücken. Der EDV-Gerichtstag begleitet die IT-Entwicklungen in Justiz und Anwaltschaft seit 20 Jahren. Er stellt gleichsam als „Messe für Justiz-IT“ eine große Austauschplattform für alle an der Justiz-IT Interessierten von den IT-Verantwortlichen der Landesjustizverwaltungen über Praktiker bis hin zur im Bereich der Justiz tätigen IT-Industrie dar. Im Rahmen dieses Newsletters werden die Aktivitäten des Projekts „NeFa“ auf dem Gerichtstag – wie gewohnt mit einigen Fotos – verdeutlicht.

Ein weiterer Abschnitt des Newsletters ist der betrieblichen Umsetzung von NeFa in der Praxis gewidmet. Die pilotierungsfähige Anwendung wird bekanntlich am 31. Januar 2012 an die IT-Betriebsorganisationen in Hessen und Niedersachsen übergeben werden. Schon heute aber werden sowohl in der HZD in Hessen als auch im ZIB in Niedersachsen große Anstrengungen unternommen, um die notwendige Betriebsinfrastruktur pünktlich zum Pilotierungsstart am 12. März in Hildesheim und Kassel bereitzustellen. Herr Steffen Schilke, seines Zeichens hessischer Release- und Deployment-Manager im Projekt „NeFa“, berichtet, was in diesem Zusammenhang konkret zu unternehmen ist.

Die Produktmanagerin Frau Sandra Schlößer beschreibt mit ihrem Beitrag „Ein kleiner Einblick in die Vorbereitung der Abnahmetests“, wie die Prozesse rund um die Durchführung der sog. Abnahmetests ablaufen. Die Abnahmetests spielen für die Praxistauglichkeit von NeFa eine wichtige Rolle. Im Rahmen der Tests gibt das Fachteam, das aus Praktikern aller beteiligten Dienste aus beiden Ländern besteht, wichtiges Feedback für die Entwicklung, die darauf ausgerichtet ist, den Kolleginnen und Kollegen in den Pilotbehörden eine Software zur Verfügung zu stellen, die nicht nur möglichst viele fachliche Anforderungen erfüllt sondern stabil und fehlerfrei läuft.

Abschließend stellen sich auch in diesem Newsletter zwei Mitglieder des „NeFa“-Projektteams kurz steckbrieflich vor.

Viel Vergnügen bei der Lektüre!

Holger Sanio

Projektleiter „NeFa“

Kontakt:

Niedersächsisches Justizministerium

Dienstszitz:

Landgericht Göttingen, Berliner Str. 7, 37073 Göttingen
Tel.: 0551/403-1019, Fax: 0511/120-995093, Mobil: 0163/3335143
E-Mail: Holger.Sanio@justiz.niedersachsen.de

Das „NeFa“-Projektbüro ist erreichbar unter nefa@justiz.niedersachsen.de oder tel. unter 0551/403-1309 bzw. -1481.

Aktuelles von der letzten Lenkungskreissitzung: Ein Name für „NeFa“..!



Von Holger Sanio, Projektleiter

Es bleibt dabei: Das im Rahmen des Projekts „NeFa: Entwicklung einer zukunftsfähigen Justizsoftware auf Basis von Standardtechnologien“ entwickelte Fachverfahren wird dauerhaft NeFa heißen. Dies entschied der „NeFa“-Lenkungskreis auf seiner Sitzung am 15. September in Hannover.

Im Newsletter Nr. 7 hatten wir vor einem Jahr gefragt: Wer weiß einen passenden Namen für die neue Fachanwendung, die im Rahmen des Projekts „NeFa“ entwickelt wird? Bis zum 30. November 2010 bestand die Möglichkeit, zündende Ideen entweder dem Projektkernteam oder dem Projektbüro mitzuteilen.

Insbesondere aus den Reihen der Projektteammitglieder sind Vorschläge eingegangen, darunter so kreative Vorschläge wie **JuWin** (Justizsoftware als **W**ord-**A**dd**I**n), **NEUREKA** oder **NEVADA** (**N**eue **V**erwaltung und **A**nlage von **F**ach**D**aten).

Ende des Jahres 2010 schloss sich eine interne Umfrage an. Die „NeFa“-Teammitglieder hatten die Möglichkeit,

jeweils drei persönliche Favoriten aus den eingereichten Titeln zu benennen. Dabei waren Mehrfachnennungen möglich. Das Ergebnis war eindeutig: 49% der abgegebenen Stimmen entfiel auf **NeFa**, wohl weil sich der Name (auch nach den Veranstaltungen auf CeBIT und EDV-Gerichtstag 2010) bereits eingepreßt hatte, mit 11% und 9% gelangten **NEUREKA** und **JuWin** auf die Plätze zwei und drei. Das klare Votum wurde dem Lenkungskreis auf seiner 7. Sitzung am 30. November 2010 vorgestellt, eine Entscheidung wurde dort zunächst vertagt. Im Rahmen der 10. Sitzung wurde nun die Entscheidung nachgeholt. Als nächster Schritt werden das Design für ein Logo und die zusätzlichen Schaltflächen in Word erarbeitet werden.

Das Projekt „NeFa“ auf dem EDV-Gerichtstag 2011

Von Holger Sanio, Projektleiter

„Auch in diesem Jahr war der Auftritt des Projekts „NeFa“ auf dem EDV-Gerichtstag ein voller Erfolg“, konstatierte das „NeFa“-Team am Mittag des 23. September diesen Jahres, als der diesjährige EDV-Gerichtstag, der seit 20 Jahren regelmäßig in den Räumen der juristischen Fakultät der Universität des Saarlandes in Saarbrücken stattfindet, seine Pforten schloss.

Das Projekt war zum einen mit einem Stand im Foyer des Audimax der Juristischen Fakultät vertreten. Auf dem Stand präsentierte unser Produktmanagementteam den interessierten Besucherinnen und Besuchern den aktuellen Entwicklungsstand von NeFa und diskutierte mit vielen fachkundigen Gästen.

Daneben stellte das Projektkernteam das Projekt und den aktuellen Entwicklungsstand, in dem bereits ein großer Teil der Funktionen enthalten war, der bei Aufnahme des Pilotbetriebes bei den Landgerichten Kassel und Hildesheim am 12. März 2012 zur Verfügung stehen wird, im Vortragsblock des sog. Arbeitskreises der Bund-Länder-Kommission für Datenverarbeitung

und Rationalisierung in der Justiz vor.

Sowohl der NeFa-Stand als auch der Vortrag waren sehr gut besucht. Das Feedback der Besucher, die sowohl aus dem Kreis IT-interessierter Nutzerinnen und Nutzer als der Justiz als auch aus dem Kreis der IT-Verantwortlichen des Bundes und der Länder bestand, war wie in den Vorjahren sehr positiv.

Dabei begeisterte vor allem die große Flexibilität der Anwendung, die Funktionen zur Verfügung stellt, die die klassische Verfügungstechnik in einer den spezifischen Anforderungen der Entscheider entsprechenden Benutzeroberfläche elektronisch abbildet und dabei verschiedene Arbeitsweisen individuell unterstützt.

Durch die Unterstützung der Normfall GmbH bestand am „NeFa“-Stand die Möglichkeit, einen Blick auf die noch in der Entwicklung befindliche Version 6 des Normfall Managers zu werfen. Präsentiert wurde eine „Alphaversion“ aus der Entwicklung. Auch in dieser frühen Entwicklungsphase ließ sich aber schon deutlich erkennen, dass sich

der Normfall Manager im Layout stark an das auch für NeFa zugrunde gelegte Officepaket von Microsoft in seiner Version 2010 angenähert hat.

Im Hinblick auf die avisierte Integration des Normfall Managers in NeFa ist das ein wichtiger Schritt in Richtung einer noch komfortableren und intuitiveren Bedienung.

Last but not least war es in diesem Jahr möglich, am NeFa-Stand detaillierte Informationen über die neugegründete „Law School der EBS Universität für Wirtschaft und Recht“ in Wiesbaden zu erhalten. Frau Sarah Arndt, ihres Zeichens wissenschaftliche Mitarbeiterin von Herrn Prof. Haft, dem geistigen Vater des Normfall Managers und gleichzeitig Lehrstuhlinhaber für Rechtsinformatik und Strafrecht an der EBS Law School, nutzte das spannende Umfeld des EDV-Gerichtstages, um das innovative Konzept der Universität bereits wenige Tage nach der Aufnahme des Studienbetriebes in Wiesbaden dem interessierten Fachpublikum in Saarbrücken vorzustellen.

Alles in allem hat sich die Reise nach Saarbrücken wieder einmal sehr

gelohnt, auch und gerade deswegen, weil sich der Blick auf neue Ideen in der Justiz-IT auch rechts und links der von NeFa lohnt und auch der fachliche Austausch mit den Kolleginnen und Kollegen aus anderen Bundesländern nicht zu kurz kommt.

Die nächsten Präsentationstermine für NeFa stehen bereits fest. Das Projekt wird auf dem 1. IT-Forum des Zentralen IT-Betriebes Niedersächsische Justiz im November in Wildeshausen und auf dem IT-Gipfel der Bundesregierung

im Dezember in München vertreten sein. Daneben sind Präsentationstermine in den Pilotgerichten in Hildesheim und Kassel vorgesehen.

Hier noch einige bildlich festgehaltene Eindrücke vom EDV-Gerichtstag



NeFa Release und Deployment – was verbirgt sich dahinter?

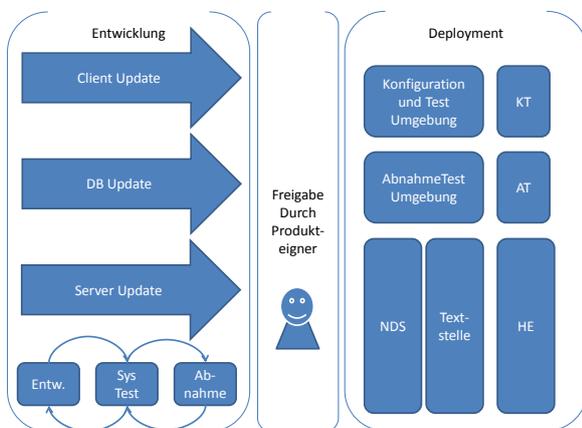
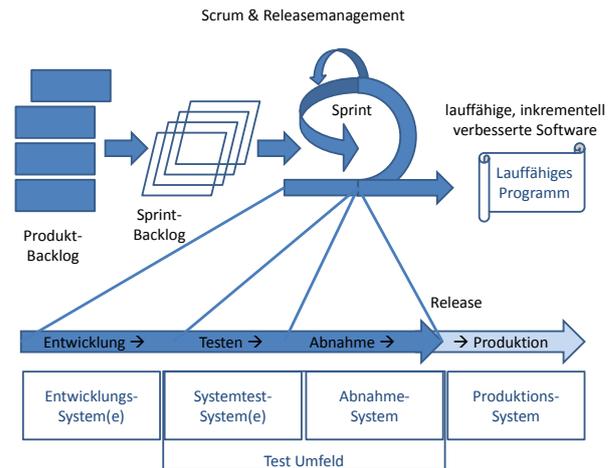
Von Steffen W. Schilke, Release- und Deployment-Manager

Release und Deployment ist im Projekt „NeFa“ der Projektteil, der sich darum kümmert, NeFa „unters Volk“ zu bringen. Dabei arbeiten Christian Hahne aus Niedersachsen und Steffen W. Schilke aus Hessen eng mit der Unterstützung des entwicklungsnahe Deployment Support (Kai Makatowski (ZIB) und externe Unterstützung) und der Entwicklung zusammen.

Gemeinsam mit den Einführungsprojekten in den einzelnen Ländern werden die Infrastruktur und die Betriebsprozesse für den Piloten und einen späteren flächendeckenden Roll Out vorbereitet. Dazu arbeiten Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des ZIB und der GIT bzw. als Rechenzentrumsbetreiber in Hessen die HZD Hand in Hand und tauschen sich in regelmäßigen Treffen aus. Dabei kollidiert auch schon mal der Wunsch des Betriebs nach geordneten, standardisierten Abläufen, die nach Möglichkeit ITIL¹-konform sein sollen, mit der Agilität von SCRUM²-Entwicklungsprozessen des Projektes. Auch ist die Welt in einer Entwicklungsumgebung eine andere als das Umfeld in der gerichtlichen, produktiven EDV vor Ort.

Im Rahmen des Projektes wurde eine strikte Trennung zwischen Entwicklung und Deployment (also der Übergang in die Produktion) etabliert. Im Rahmen eines SCRUM-Sprints wird die Software in einem Vier-Wochenrhythmus um neue Funktionen und auch Bugfixes weiterentwickelt. Danach erfolgen der Systemtest und die Abnahme durch das Fachteam in der fachlichen Abnahmeumgebung.

Wenn die neue Version der Software alle Tests bestanden hat, ist es die Verantwortlichkeit des Produkteigner(teams) die Software freizugeben. Danach sorgen R&D und die Betriebsmannschaften der einzelnen Länder dafür, dass die Software in die Pilotgerichte ausgerollt wird.



Als erstes wird entschieden, ob es sich nur um eine Änderung am Client oder auch eine serverseitige Änderung handelt. Danach wird die Software paketiert, um diese automatisiert verteilen zu können. Anschließend erfolgt die Verteilung der Software auf den Server und die Datenbank bzw. auf den Client einer vorproduktiven Umgebung. Auf dieser technischen Umgebung wird die Software zuerst getestet, ob diese sich mit den anderen Programmen im Gericht auch verträgt (der sogenannte Integrationstest in der technischen Abnahmeumgebung). Wenn dieser Test erfolgreich durchgeführt werden konnte, erfolgt die Freigabe für die Produktion, d.h. die Software wird auf die Produktivserver und auf die Client-PCs im Gericht verteilt.

Auch wenn dies so einfach klingt, müssen sehr viele Vorarbeiten erledigt werden, damit solch eine Software in Produktion gehen kann. Es ist nicht damit getan, die Software auf den Client zu bringen, sondern es muss auch die passende Softwareversion auf dem Server installiert sein. Um dies zu erreichen, muss eine komplexe Infrastruktur im Rechenzentrum vorbereitet werden, wie Sharepoint- Webfrontend-Server (als Anwendungsserver für NeFa), Crawler für die Volltextsuche, Datenbankserver und natürlich auch das (virtuelle) „Blech“, auf dem diese ganzen Systeme laufen. Auch die ganzen Service- und Support-Prozesse müssen entsprechend den ITIL-Vorgaben organisiert und dokumentiert werden. Das betrifft den Betrieb der Systeme, das initiale Aufspielen der Software, die Wartung und Pflege (Update) der Software und die regelmäßigen Tätigkeiten im Rahmen des Betriebes. Auch die Dokumentation der Fehlersuche und der Fehlerbehebung ist ein wichtiger Teilaspekt, der vorab geklärt sein muss.

Alles in allem sind diese aufwändigen Aufgaben mit einem entsprechend langem Vorlauf vor der Pilotierung zu etablieren, zu erproben und in einen geregelten Betrieb umzusetzen. Ansonsten kann der Anspruch, ein Gericht mit NeFa zu unterstützen, nicht gewährleistet werden.

¹ IT Infrastructure Library siehe auch http://de.wikipedia.org/wiki/IT_Infrastructure_Library

² Agile Softwareentwicklungsmethode siehe auch <http://de.wikipedia.org/wiki/Scrum>

Ein kleiner Einblick in die Vorbereitung der Abnahmetests

Von Sandra Schlößer, Produktmanagerin

Seit nunmehr drei Monaten treffen Hubert Freier und ich uns in der Woche vor den Fachteamworkshops für drei Tage mit den Systemtestern zur Vorbereitung der Abnahmetests. Dazu möchte ich einen kleinen Einblick geben, wie sich diese Treffen gestalten.

Die Systemtester bekommen vom Development-Lead (kurz Dev-Lead, Herrn Nübling) in der Entwicklung umgesetzte User Stories zum Testen zugewiesen. Dies geschieht innerhalb des Programms "Test Manager 2010" (vgl. Abb. 1).

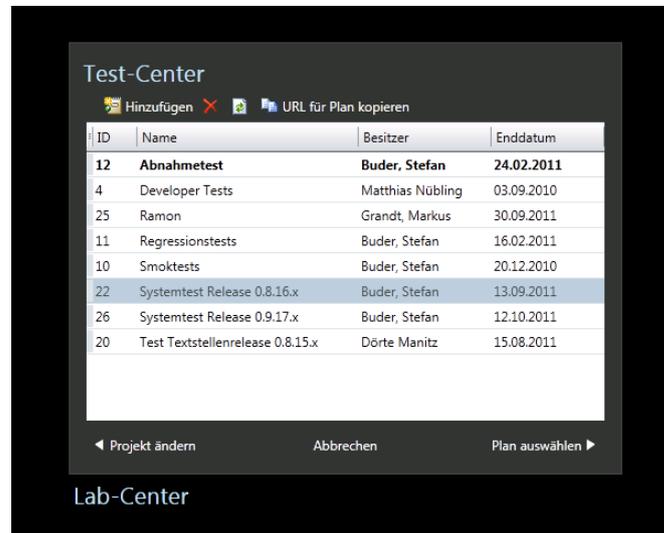


Abb. 1

Die einzelnen User Stories werden auf die neun Systemtester verteilt. Diese schreiben mit dem Test Manager 2010 unter Systemtest Release z. B. 0.8.16xx Testfälle zu jeder User Story und testen diese dann. Tritt ein Fehler (sogenannter Bug - www.wikipedia.org/wiki/Programmfehler) auf, wird die entsprechende User Story mit einer entsprechenden "Fehlermeldung" zurück an den Dev-Lead geschickt, der sie wiederum einem Entwickler zur Behebung zuweist.

Die durch die Systemtester "positiv" getesteten Testfälle werden in einem Ordner gesammelt und anschließend in die Rubrik "Abnahmetest" im Test Manager 2010 kopiert und Hubert sowie mir zur Verfügung gestellt.

Hier beginnt nun unsere Aufgabe.

Wir teilen die einzelnen Testfälle auf und testen diese mit Hilfe des Test Managers 2010. Dies geschieht wie folgt:

- Test Manager 2010 starten
- Abnahmetest auswählen
- Testfall auswählen und Button „Ausführen“ anklicken (vgl. Abb. 2)

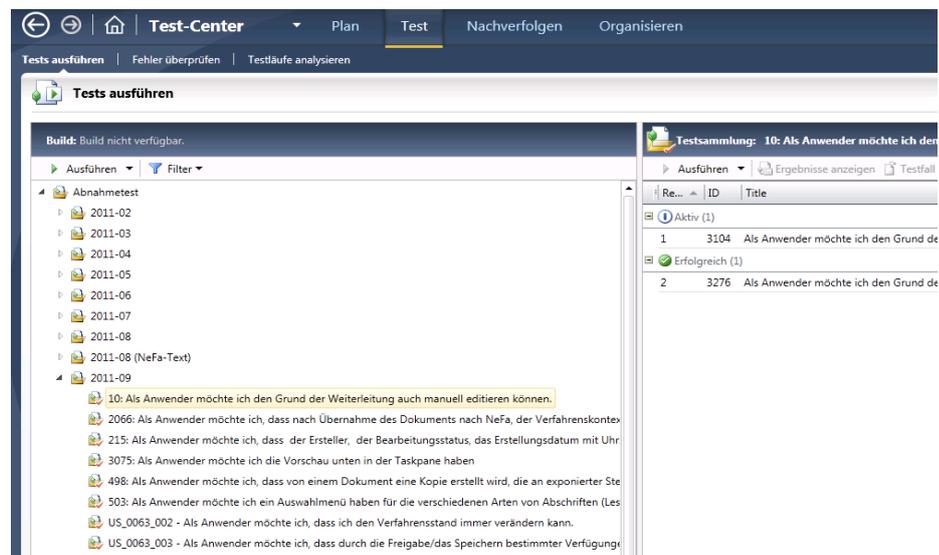


Abb. 2

- Test starten anklicken (vgl. Abb. 3)

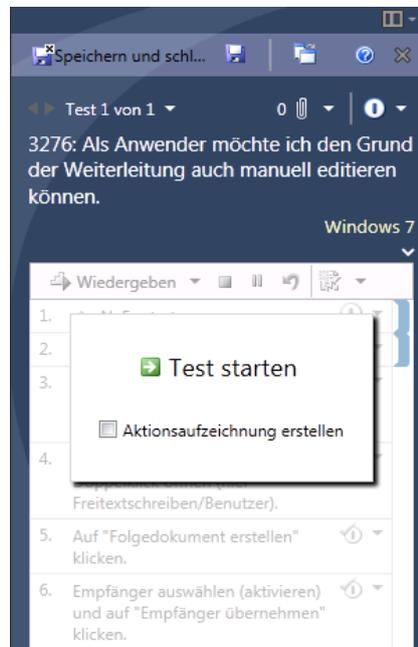


Abb. 3

Die einzelnen Schritte werden in Word bzw. NeFa abgearbeitet und so auf ihre Funktion getestet.

Ist der einzelne Schritt positiv getestet, wird dies durch einen „grünen Punkt mit Haken“ hinter dem Step gekennzeichnet (vgl. Abb 4).

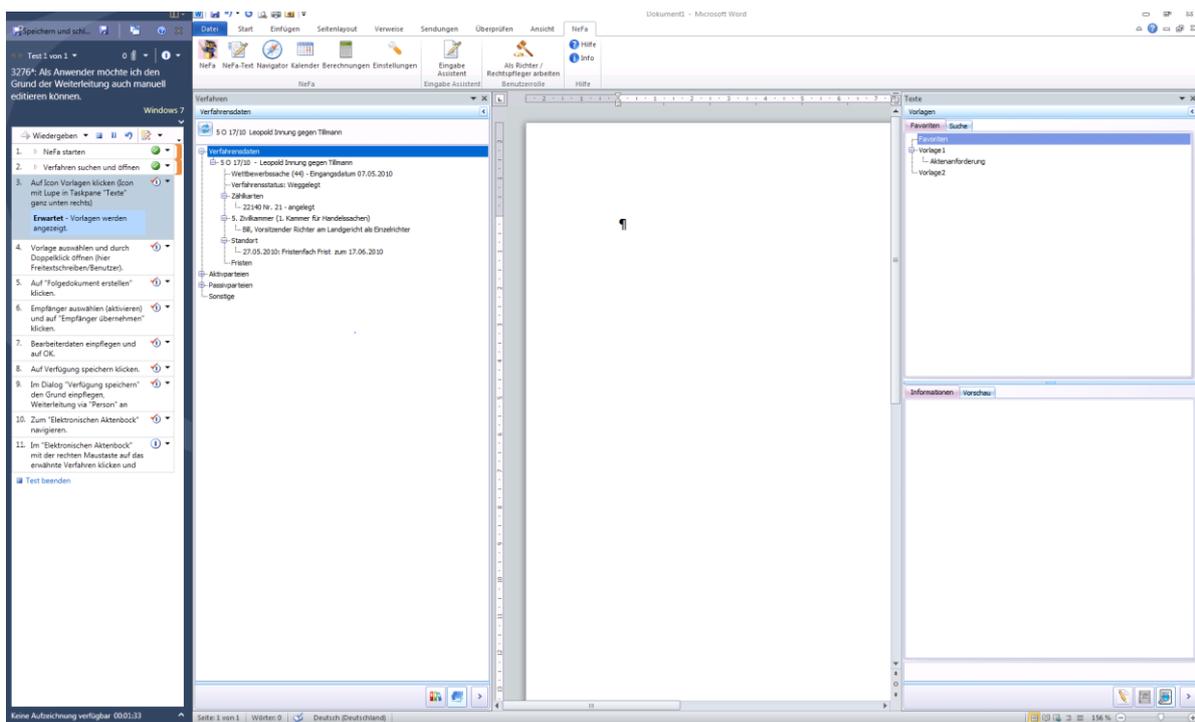


Abb. 4

Bei negativem Verlauf liegt ein Bug vor, also ein Programmfehler. Dieser wird mit einem „roten Punkt mit weißem Kreuz“ kenntlich gemacht und geht als neue Aufgabe zurück in die Entwicklung(vgl. Abb. 5). Der Test ist beendet, wenn alle Schritte abgearbeitet wurden.

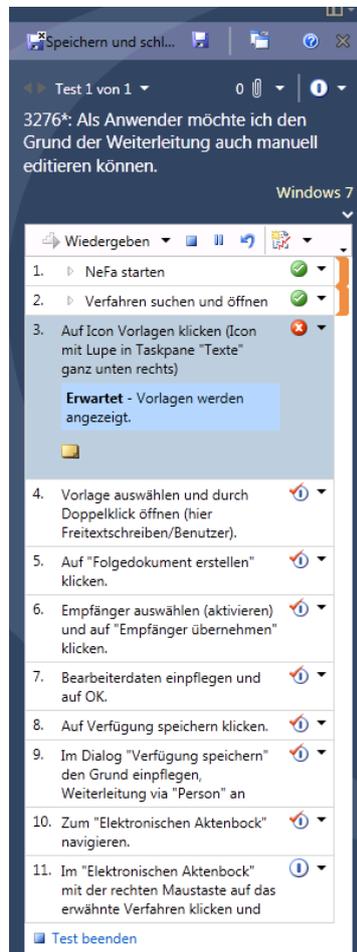


Abb. 5

Wurden alle Steps positiv beantwortet, wird der Test beendet und man gelangt wieder in das „Test Center“. Dort wird der Testfall auch als „positiv getestet“ angezeigt. Falls unserer Meinung nach in dem bearbeiteten Testfall noch ein Abarbeitungsschritt fehlt, unvollständig oder überflüssig ist, kann hier ergänzt, geändert oder gelöscht werden (vgl. Abb. 6).

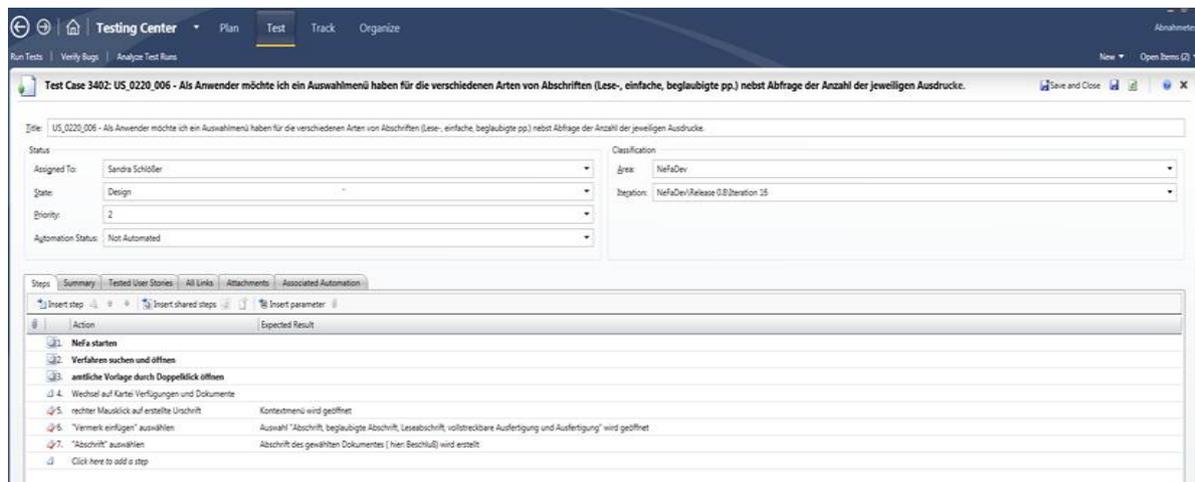
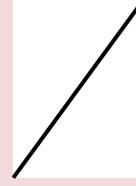
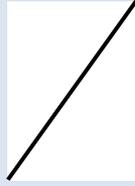


Abb. 6

Anschließend entscheiden wir ggf. gemeinsam mit den Produkteignern, welche der Testfälle letztendlich in den Abnahmetest durch die Fachteammitglieder gehen.

Steckbriefe...

Wer ist eigentlich:



Name:
Vorname:
Alter:
Rolle im Projekt:
Amts-/Dienstbezeichnung:

Aktuelle Dienststelle:

Ausbildung:

(Justiz)Erfahrung:

Bisherige Behörden:

Hobbies:

Aus Gründen des Datenschutzes
sind die Inhalte der Steckbriefe in
der Internetversion des Newslet-
ters nicht enthalten.
Wir bitten um Ihr Verständnis.